

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 4 (1853)

Heft: 10

Artikel: Verbesserung der Torf- und Moorwiesen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Borsteuerschaft aus allerlei Motiven einer solchen Thätigkeit von Seiten der Privatleute hemmend in den Weg treten. Die Wälzer leiden jedenfalls durch eine derartige Reinigung nach dem Zeugniß bewährter Forstleute nicht, vielmehr ist sie für dieselben von Nutzen und auch Schlipfe können da nicht befürchtet werden, wo die Sache mit Sorgfalt betrieben, oder die ausgegrabenen Stellen rings mit Bäumen bewachsen sind.

Wer nun in den der Stadt Chur benachbarten Landgemeinden ein gutes Werk thun will, der rege, zumal in den theuren Zeiten, wo jeder Verdienst gern angenommen werden sollte, die Leute an, Kienstöcke zu graben und sie in die Theerfabrik auf's Sand zu liefern. Es fehlt nicht an Beispielen von Solchen, die mit diesem Geschäft in kurzer Zeit sich in die tausend Franken verdient haben.

Verbesserung der Torf- und Moorwiesen.

In unsren Bergthälern stößt man oft, namentlich in der Region der sogenannten Maiensäße und Voralpen auf beträchtliche Wiesenstrecken, die versumpft einen sehr dürftigen Ertrag abwerfen, während man sie bei Anwendung der rechten Mittel zu den schönsten Bergwiesen umwandeln könnte. Bekanntlich erzeugen Torf- und Moorwiesen wenige und zugleich harte, saure, kraftlose, mit vielem Moose vermischt Gräser, oft sogar giftige oder doch schädliche Pflanzen. Dergleichen Wiesen sind schwer und nur dann nachhaltig zu verbessern, wenn eine völlige Umwandlung des Bodens bewirkt werden kann. Um diesen Zweck möglichst zu erreichen, muß zuvörderst durch offene Gräben und unterirdische Abzüge die überflüssige Nässe abgeleitet, auch vorhandenes Gesträuch beseitigt werden; hierauf wird die Rasennarbe eine Queerhand stark abgeschält, in hohle Haufen gesetzt, diese, wenn sie gehörig ausgetrocknet sind, angezündet

und ein Ausglühen derselben bewirkt. Enthält der Untergrund eine große Menge torfige Erde, so wird mit dieser der Glühhaufen überworf en, um noch eine größere Menge solcher Erde zu gewinnen, welche durch dieses Verfahren ihre fröhre, zusammenziehende Eigenschaft verliert. Nachdem die ausgeglühten Erdtheile breitgeworfen und, so weit thunlich, eine Auflockerung des Wiesengrundes bewirkt worden ist, wird das Ganze mit Grassamen, weißem und gelbem Klee besäet und mit der Handhacke glatt und möglichst fest angedrückt, zugleich aber auch dafür Sorge getragen, daß der nöthige Feuchtigkeitszustand wieder hergestellt wird. Ist mit leichter Mühe in der Nähe Lehmboden zu erlangen, so erhöht sich der Nutzen des Unternehmens wenn dieser, sei es auch nur einen Queerfinger hoch, vor der Eisaat des Gras- und Kleesamens aufgetragen wird, indem hierdurch die Oberfläche mehr Bindung erhält. Die Torsäche ist auf eine sehr leichte Weise unmittelbar dadurch zu erlangen, wenn man auf herausgeworfene nasse Torferde frisch gebrannten Kalk legt und diesen wieder mit dergleichen Erde überwirft. Durch das Löschchen des Kalks und die hierdurch bewirkte Hitze entzündet sich sehr bald die Torferde und es bildet sich, durch fortgesetztes Aufwerfen anderer, nach und nach ein sehr großer Glühhaufen, der eine Menge Asche liefert, die, auf Wiesen oder Kleefelder gestreut, gewiß wesentlichen Nutzen gewährt. — Mit einem Fuder Kalk können mehrere dergleichen Glühhaufen angelegt werden, und da hiezu keineswegs guter, zue Feuerung brauchbarer Torf, sondern weit schlechtere, erdhaltigere Massen verwendet werden können, so dürfte dieses Verfahren wohl Nachahmung verdienen.

Ein bloßes Trockenlegen mooriger, torfiger Wiesen hat in der Regel keinen andern Erfolg, als daß die vorhandenen Gräser düftiger als vorher wachsen, oder durch kurzes, hartes Schmielengras, Heidekraut, pilzähnliche Moosarten u. dergl. ersetzt werden, folglich auf diese Weise eher eine Verschlechterung, als eine Verbesserung bewirkt wird.